

HNO 2009 · 57:1131–1132
 DOI 10.1007/s00106-009-2012-2
 Online publiziert: 23. Oktober 2009
 © Springer Medizin Verlag 2009

K.-W. Delank
 HNO-Klinik am Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Nachruf auf Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang Stoll

23.09.1947–08.08.2009

Herr Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang Stoll ist am 8.8.2009 im 61. Lebensjahr verstorben. Die bestürzende Nachricht von seinem vollkommen unerwarteten Tod hat viele von uns tief erschüttert.

Wolfgang Stoll (■ **Abb. 1**) wurde am 23.9.1947 in Gettenau/Hessen geboren. Nach dem Abitur am altsprachlichen Ludwig-Georg-Gymnasium in Darmstadt studierte er zunächst Chemie und ab 1967 Medizin in Giessen, Kiel und Heidelberg. 1972 erhielt er seine Approbation, schloss seine Promotion mit einem kardiologischen Thema erfolgreich ab und nahm seine ärztliche Tätigkeit in der Chirurgischen Klinik in Darmstadt auf. 1974 wechselte er in die HNO-Klinik Heidelberg zu Prof. Dr. Boenninghaus. Dort lernte er Prof. Dr. H. Feldmann kennen, dem er 1976 nach Münster folgte. 1978 erwarb W. Stoll die Qualifikation als Facharzt. Früh konzentrierte er sich wissenschaftlich auf die Erforschung des Gleichgewichtssinnes und entwickelte Verfahren zur Objektivierung vestibulospinaler Abweichreaktionen. Hierzu zählten der vertikale Zeichentest und der Kippbühnenstehetest als Vorläufer der Posturographie. 1981 habilitierte er sich und wurde 1983 zum Professor ernannt.

Im selben Jahr wurde er für seine wegweisenden Beiträge zur Vestibularisforschung mit dem renommierten Anton-von-Tröltsch-Preis der Deutschen HNO-Fachgesellschaft ausgezeichnet. Seine international anerkannten Publikationen ergänzte er durch zahlreiche Fach- und Lehrbuchbeiträge sowie Monographien. Interdisziplinär bekannt wurde sein Standardwerk „Schwindel und

Gleichgewichtsstörungen“, das in mehreren Auflagen im Thieme-Verlag erschien. Neben der Vestibularisforschung entwickelte W. Stoll bereits in den 1980er-Jahren innovative Konzepte für die plastische Kopf-Hals-Chirurgie, insbesondere die plastische Nasenchirurgie. Regelmäßig veranstaltete er fachlich und didaktisch anspruchsvolle Operationskurse zur Nasen- und Nasennebenhöhlenchirurgie, die internationale Anerkennung erlangten. Vielen von uns sind sie auch wegen der harmonischen und humorvollen Kursabende in sehr angenehmer Erinnerung geblieben.

1988 übernahm W. Stoll für ein Jahr die kommissarische Leitung der HNO-Klinik der Gesamthochschule Essen und wurde 1991 zum Direktor der HNO-Universitätsklinik in Münster berufen. Hier trat er dynamisch und leistungsorientiert das berufliche Erbe seines zeitlebens hochgeschätzten Lehrers und Förderers H. Feldmann an. Bereits kurze Zeit nach seiner Amtsübernahme entstanden in Münster eines der ersten deutschen Cochlear-Implant-Programme sowie ein interdisziplinäres Orbitazentrum. Hohes Ansehen verschaffte er der Klinik durch eine systematische Weiterentwicklung der fachgebundenen Onkologie. Für sein außerordentliches Engagement für die Rehabilitation von Tumorpatienten und Kehlkopfflosen wurde ihm im Jahr 2003 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftlichen Belange der HNO-Heilkunde, insbesondere der Vestibularisforschung, erhielt er 2008 den Prof.-Dr.-

Ludwig-Haymann-Preis unserer Fachgesellschaft.

Wolfgang Stoll genoss einen weitreichenden Ruf als exzellenter Operateur und als Kliniker vom „alten Schlag“ mit überragender Fachkompetenz auf dem gesamten Gebiet der HNO-Heilkunde. Sein Klinikteam schätzte ihn sehr trotz oder gerade wegen seiner direkten, schnörkellosen Wesensart mit der er unmissverständlich Einsatzbereitschaft, Teamgeist und Loyalität einforderte. Wer diese Vorgaben akzeptierte, konnte sich aber sicher auf seinen uneingeschränkten Beistand und seine nachhaltige Unterstützung verlassen.

Wolfgang Stoll war nicht nur ein begnadeter Arzt, sondern eine multitalen-



Abb. 1 ▲ Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang Stoll, 23.09.1947–08.08.2009

tierte Persönlichkeit. Seit seiner Jugend liebte er die bildenden Künste und erlernte weitgehend autodidaktisch die Malerei und das künstlerische Zeichnen. So entstanden im Laufe der Zeit bewundernswerte Grafiken, farbenfrohe Aquarelle und operationstechnische Illustrationen. Mit intelligentem Humor entwarf er tief-sinnige, mitunter selbstironische Karikaturen, die er mit witzigen Sprüchen und Gedichten kommentierte. In späteren Jahren komponierte er eingängige Songs zu verschiedenen HNO-ärztlichen Themen und trat mit seinem Schüler Dr. W. Herrmann als „Wolf & Hermann“ im Duett auf. Viele von uns haben das amüsante Ensemble live oder auf CD kennen gelernt und erinnern sich an den grandiosen Auftritt beim Festabend auf Schloss Albrechtsberg in Dresden anlässlich der Jahrestagung unserer Fachgesellschaft 2003.

Wolfgang Stoll war ein vorbildlicher Kollege, ein ausgezeichnete Lehrer und für viele von uns ein persönlicher Freund. Wir werden uns dankbar an ihn erinnern und empfinden tiefes Mitgefühl mit seiner lieben Frau Ulrike und seinen drei Kindern.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K.-W. Delank

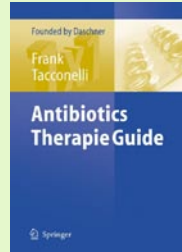
HNO-Klinik am Klinikum der Stadt Ludwigshafen

Bremser Straße 79, 67063 Ludwigshafen
delankw@klilu.de

U. Frank, E. Tacconelli

The Daschner Guide to In-Hospital Antibiotic Therapy

Springer Berlin 2009, 1. Aufl., 288 S., (ISBN 978-3-540-48347-2), 21,00 EUR



Infektionserkrankungen stellen nach wie vor eine der großen Herausforderungen in der täglichen klinischen Praxis dar. Die Entwicklung multi-resistenter Keime, neu eingeführte Antiinfek-

tiva und der Umstand immer häufiger Patienten mit komplexen begleitenden Erkrankungen behandeln zu müssen, erfordern vom behandelnden Arzt eine ständige und intensive Auseinandersetzung mit diesem Gebiet. Dabei wird es immer schwerer neben neuen mikrobiologischen Erkenntnissen z.B. über die Entwicklung und Ausbreitung von Resistenzmerkmalen, oder neben den Veränderung der lokalen und globalen epidemiologischen Situation, auch das ganze Repertoire der antiinfektiven Substanzen in detail für die klinische Anwendung präsent zu haben. Deshalb greifen nicht nur Berufsanfänger, sondern auch infektiologische Profis seit Jahren zum Kitteltaschenbuch-Klassiker, dem ursprünglich von Franz Daschner stammenden Buch „Antibiotika am Krankenbett“.

Uwe Frank, der kürzlich Daschners Nachfolge als Autor der 14. Auflage angetreten hat, bringt nun zusammen mit Evelina Tacconelli dieses Standardwerk der schnellen Hilfe am Krankenbett in englischer Sprache einheitlich für den gesamten europäischen Markt heraus. Das Buch bietet die bewährte schnelle und übersichtliche Orientierung zu den aktuellen Therapiestandards bakterieller und mykotischer Infektionen. Grundlegende Prinzipien der antiinfektiven Therapie werden dabei genauso kurz und bündig dargestellt wie das Wirkspektrum und die adäquate Dosierung der aktuell verfügbaren antimikrobiellen Substanzen. Wichtige Ergänzungen zur Verabreichung dieser Substanzen bei Nieren- bzw. Leberinsuffizienz und während des Einsatzes von Nierenersatzverfahren finden genauso Beachtung wie die Therapie von

Schwangeren. Darüber hinaus gehen die Autoren mit aktuellen Informationen detailliert auf die momentanen Resistenzsituationen in Europa ein, was vor dem Hintergrund einer immer dichter zusammenwachsenden Welt mehr als nur ein interessanter Blick über Tellerrand unserer eigenen Situation in Deutschland darstellt.

Damit stellt „The Daschner Guide to In-Hospital Antibiotic Therapy“ eine wertvolle Bereicherung zum deutschen Original dar, das sicher auch hierzulande viele Anhänger finden wird.

C. Lichtenstern und M. A. Weigand, Gießen